

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940

13.12.1940 (No. 147)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. — Postscheckkonto: Straßburg Nr. 15 976. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE SÜD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatl. 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 147

Straßburg, 13. Dezember 1940

Freitag-Ausgabe

Freundschaftsvertrag Ungarn - Jugoslawien

Ein weiterer Beitrag zur Befriedung des Südostens

Hö, Belgrad, 13. Dezember
Am Donnerstag wurde in Belgrad ein ungarisch-jugoslawischer Freundschaftspakt unterzeichnet, der im wesentlichen auf dem Grundsatz des im Jahre 1937 abgeschlossenen jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftsvertrages aufgebaut ist. Der Text des Paktes wurde auf einem Presseempfang im Außenministerium im Beisein der beiden Außenminister und der Presse in Form eines amtlichen Kommuniqués bekannt gegeben.

In der Präambel werden die schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten unterstrichen, wobei dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, diese Beziehungen auf eine dauerhafte Grundlage zu stellen. Gleichzeitig wird darin der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet nicht nur den Interessen der beiden Länder dienen, sondern sich auch auf den Frieden des gesamten Donauraumes auswirken werde. Der Text der Artikel lautet folgendermaßen:

I. Es wird zwischen dem Königreich Ungarn und dem Königreich Jugoslawien ewiger Frieden und ewige Freundschaft herrschen.

II. Die Vertragschließenden sind übereingekommen, sich über alle Fragen, die ihre gegenseitigen Interessen angehen, wenn sie es für nötig erachten, zu konsolidieren.

III. Der Vertrag tritt am Tage des Austauschs der Ratifikationsurkunden in Kraft, der sobald wie möglich in Budapest stattfindet.

Das amtliche Kommuniqué weist ferner darauf hin, daß die Besprechungen sich in einer freundschaftlichen und herzlichen Atmosphäre abwickelten, wobei ein Gedankenaustausch über die Südosteuropa betreffenden Fragen stattfand. Von maßgebender ungarischer Seite wurde erklärt, daß sich der Pakt im Rahmen der großen

europäischen Neuordnung bewege, der man auch auf jugoslawischer Seite größtes Verständnis entgegenbringe. Es wird bestätigt, daß Außenminister Cincar-Markowitsch den Besuch Graf Csakys schon im Laufe dieses Monats erwidern wird, wobei bei dieser Gelegenheit die Ratifizierung des Vertrages erfolgen wird.

Mit dem Schiedsspruch von Wien wurde der Weg der friedlichen Lösung eingeschlagen, der in den Beitritten Ungarns, Rumäniens und der Slowakei zum Dreimächtepakt seine gegebene Formgebung fand. Der Freundschaftspakt zwischen Ungarn und Jugoslawien zeigt, daß die Donauländer die neue Lage verstanden haben und sich durch Ausschaltung künstlicher Gegensätze den neuen Erfordernissen angepaßt haben. Aus diesem Grunde ist der Belgrader Vertrag nicht als Konjunkturscheinung, sondern als Akt zu betrachten, der einen Beitrag zur Befriedung des Südostens darstellt.

Abschluß der Demarkation der deutsch-sowjetrussischen Grenze

Berlin, 13. Dez.
Die Gemischte Zentralkommission des Deutschen Reiches und der UdSSR für Grenzfragen hat die Demarkation der deutsch-sowjetischen Grenze abgeschlossen, wie sie im deutsch-sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939 und dem Zusatzprotokoll zu diesem Vertrag vom 4. Oktober 1939 vereinbart war. Die Arbeiten der Gemischten Zentralkommission und ihrer Unterkommissionen wurden in zehn Monaten durchgeführt und verliefen in einer den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR entsprechenden Atmosphäre. Die Beschreibung des Verlaufs der Grenzlinie und die Karten dieser Linie sind von der deutschen Regierung und der Regierung der UdSSR bestätigt worden.

Wieder Großangriff auf Birmingham

Ausgedehnte Brände und Zerstörungen im Rüstungszentrum

Berlin, 13. Dezember
Stärkere deutsche Kampfverbände griffen in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember erneut das wichtige Rüstungszentrum Birmingham mit gutem Erfolg an. Ausgedehnte größere Brände und Zerstörungen an Fabrikgebäuden, Gasanstalt und Verkehrsanlagen bestätigten die Wirkung der Bombenangriffe. London und Liverpool wurden in der gleichen Nacht mit Teilkraften angegriffen und hierbei mehrere kriegswichtige Ziele wirksam mit Bomben belegt.

Am Donnerstag warfen deutsche Kampfflugzeuge, wie Meldungen aus London zugehen, bei hellem Tageslicht Bomben auf Londoner Vororte und Außenbezirke, sowie auf Plätze in Südostengland. Schon morgens unternahmen zwei deutsche Verbände, wie die englischen Meldungen im übrigen

verzeichnen, Vorstöße über Kent und längs der Themsemündung. Ein Artikel des »Svenska Dagbladet« über den Fortgang der deutschen Luftoffensive weist darauf hin, daß diese Offensive immer weiter gehe. Bei verschiedenen Anlässen seien selbst von englischer Seite bedeutende Schadenswirkungen anerkannt worden. Trotz des sehr großen Einsatzes, beispielsweise beim letzten Angriff auf London, sei es erstaunlich, daß selbst nach englischer Darstellung nur zwei deutsche Flugzeuge abgeschossen worden seien. Der schwedische Sachverständige rechnet aus, daß nach den Angaben über die abgeworfene Bombenlast allnächtlich im Durchschnitt mindestens 225 Flugzeuge über England gewesen seien. Auch wenn die Ziffern nicht einmal ausschlaggebend für die Effektivität des Luftkrieges seien, so sprächen diese Zahlen doch eine bedeutsame Sprache.

Englische Truppenverstärkungen im Irak

Verstärkter Druck auf Basra — Die Umtriebe der britischen Agenten

v. N. Ankara, 13. Dezember
Meldungen aus Bagdad lassen erkennen, daß England versucht, den Irak unter schärferen Druck zu setzen. Im Gebiet von Basra wurden mehrfach britische Truppen ausgesandt, die im Gegensatz zu früher nicht nach Palästina weiter transportiert wurden.

Vor allem wurden die englischen Luftwaffenmissionen im Irak verstärkt. Auf einigen Flugplätzen sind bereits größere Geschwader eingetroffen.

Gleichzeitig bemühen sich die englischen Agenten, eine zunehmende Pression auf die irakische Regierung auszuüben, um dieses Land in den Krieg zu ziehen. Schon seit langem werden bekanntlich von den briti-

schen Agenten im Nahen Osten Umtriebe aller Art unternommen, um die arabischen Völker als Kanonenfutter zu gewinnen. Sie sind hierbei allerdings noch bisher auf wenig Gegenliebe gestoßen, denn die Araber haben nicht vergessen, wie oft sie schon von England verraten und betrogen wurden. Die neue Aufstandsbewegung in Palästina wird daher in den benachbarten arabischen Ländern mit großer Anteilnahme verfolgt. Auch in Bagdad scheint man den Briten die kalte Schulter zu zeigen. In militärischen und politischen Kreisen wird offen erklärt, daß das jetzige Vorgehen der Engländer niemand überrasche und man deshalb vorbereitet sei, der gefährlichen Pression zu begegnen.



Täglich erwähnt der italienische Heeresbericht den Einsatz der Luftwaffe bei den Kämpfen in Albanien. Die Maschinen fliegen oft tief in das griechische Land ein, um die rückwärtigen Verbindungen des Gegners zu zerstören. (Aufnahme: Scherl)

Vier Schiffe aus Geleitzug versenkt

Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe gegen Schiffsziele

Berlin, 12. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte aus einem stark gesicherten feindlichen Geleitzug vier Handelsschiffe mit insgesamt 30 000 BRT. Der Geleitzug wurde zersprengt. Am 11.12. richteten sich im Zuge der bewaffneten Aufklärung die Angriffe der Luftwaffe in der Hauptsache gegen Schiffsziele. Bei Feuerschiff »Kentish Knock« gelang es, ein Schiff, das von einem Frachter geschleppt wurde, durch Bombentreffer zu beschädigen. Südwestlich Clacton on Sea wurde ein Handelsschiff von 1500 BRT versenkt, ein Tanker mit Kanonen und MG. angegriffen und ein weiteres Handelsschiff von 15 000 BRT beim Angriff aus niedrigster Höhe so schwer getroffen, daß es mit Schlagseite im sinkenden Zustand liegen blieb. In der Nacht zum 12. 12. griffen starke Verbände kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südengland mit gutem Erfolg an.

Einige britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht im besetzten Gebiet und in Südwestdeutschland an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben, durch die aber nur geringer Sachschaden verursacht wurde. Das Kesselhaus einer kleinen Fabrikanlage wurde durch Brand beschädigt. Im besetzten Gebiet wurden ein Franzose und ein Belgier getötet, mehrere Zivilpersonen verletzt. Flakartillerie schoß vier

feindliche Flugzeuge ab, zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.



Kapitänleutnant Schuhart, einer unserer erfolgreichsten Unterseebootkommandanten. Sein Boot ist mit »feindlicher Beute« in einen französischen Hafen eingelaufen. (Aufnahme: Weltbild)

Währung ohne Golddeckung

Straßburg, 13. Dezember
Adolf Hitler hat in seiner großen Rede vor den Berliner Rüstungsarbeitern u. a. einen Punkt besonders gestreift. Es war an jener Stelle, an der er sagte: »Wenn wir schon kein Gold haben, dann haben wir die Arbeitskraft. Und die deutsche Arbeitskraft, das ist unser Gold und das ist unser Kapital, und mit diesem Gold schlage ich jede andere Macht der Welt.« Und etwas später: »Das Pfund kann man heute in der Welt nicht mehr verkaufen. Aber unsere Mark, hinter der gar kein Gold steht, die ist stabil ge-

blieben.« Der Führer hat gerade an dieser Stelle eines jener Probleme gestreift, die dem Laien wie ein Geheimnis der deutschen Wirtschaftsführung und Finanzgebarung erscheinen und die gerade im Elsaß, wo man die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den Jahren vor diesem Kriege nur sporadisch verfolgen konnte, mit der höchsten Interesse erwecken. Wirtschaft ohne Gold, ist das überhaupt möglich? hört man den Einheimischen immer wieder fragen. Trotz des ungläubigen Untertones, der in dieser Frage mitschwingt, es ist so. Wie sich die mangelhafte Ernährung der deutschen Soldaten, die mangelhafte Bekleidung der Wehrmacht und der deutschen Zivilisten der Wehrmacht und der deutschen Zivilisten als ein Märchen herausgestellt hat, das vor dem frischen Zuge der Wirklichkeit in Atome zerbrach, wie die »Unfreiheit« aller Deutschen sich als böswillige Verleumdung herausgestellt hat, so ist die Theorie der »Wirtschaft ohne Gold« ebenfalls eines jener Zauberkunststücke Großdeutschlands, das, bei Lichte besehen, sich als ganz einfache Rechnung, bar jeglicher Taschenspielererei herausstellt.

Als die NSDAP im Jahre 1933 die Macht übernahm, übernahm sie, kaufmännisch gesehen, ein Pleitegeschäft. Die Forderungen, die von außen an die schwache deutsche Wirtschaftsgebäude gestellt wurden, überwogen bei weitem die Außenstände und — diese Forderungen wurden, in Gold präsentiert. Gold aber hatten die geistreichen Schöpfer des Versailler Diktates in einem Umfang und Tempo aus Deutschland

Antrittsbesuch des Sowjetbotschafters

Ribbentrop empfing Dekanosow

Berlin, 13. Dezember
Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing Donnerstag den neuernannten Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Wladimir Georgjewitsch Dekanosow zum Antrittsbesuch.

Lord Lothian gestorben

Englands Botschafter in Washington
Stockholm, 13. Dezember
Nach einer Reutermeldung aus Washington ist der dortige englische Botschafter Lord Lothian plötzlich gestorben.

Ran! Ran! Wie die Wölfe

Kapitänleutnant Mengerson »knackt« 51 000 Tonnen

(Von Kriegsberichtersteller Hans Kreis)
(P. K.) Mit sieben Wimpeln am Seerohr kam Kapitänleutnant Mengerson von seiner ersten Jagdfahrt als Kommandant eines U-Bootes vom Atlantik zurück. Er war vornehmlich beteiligt an der Zerspaltung des großen Geleitzuges, von dem der OKW-Bericht meldet, und hatte unter sehr erschwerenden Umständen 51 000 BRT. feindlichen Schiffsraums auf den Grund des Meeres geschickt.

Ein allein fahrender Dampfer, der da eines Mittags in Sicht kam und natürlich schnell abgefertigt wurde, brachte den Kommandanten auf die Spur des großen und stark gesicherten Geleitzuges, der auf dem Wege nach England war. Da waren zuerst nur einige vom böigen Wind zerfetzte Rauchwolken zu sehen gewesen, dann kamen aber beim Ansteuern Masten und immer noch Masten, Schornsteine und wieder Masten um Masten in Sicht!

»Kann ja gar nicht sein! Soviele Dampfer schon gleich auf der ersten Reise! Und dabei auch noch solche Menge dicker Burschen!« berichtete der Kommandant im Kreise seiner Kameraden. »Rein aus dem Häuschen war die ganze Besatzung? Wie die Negerlein wetzten sie im Boot herum! Und mein Erster Wachoffizier brüllte vor Freude dazwischen: Rein die Kujambels! Spitzt die Torpedos an! Die große Stunde ist da!« Ein herrlicher Augenblick war es für uns alle, und für mich als Kommandant, der mit der ganzen Verantwortung vor einer solchen Situation stand, für mich dieser Augenblick beinahe zu groß! »Ran! Ran wie die Wölfe!« Diesen den U-Bootkommandanten zum Gesetz gewordene Ausspruch unseres Befehlshabers Vizeadmi-

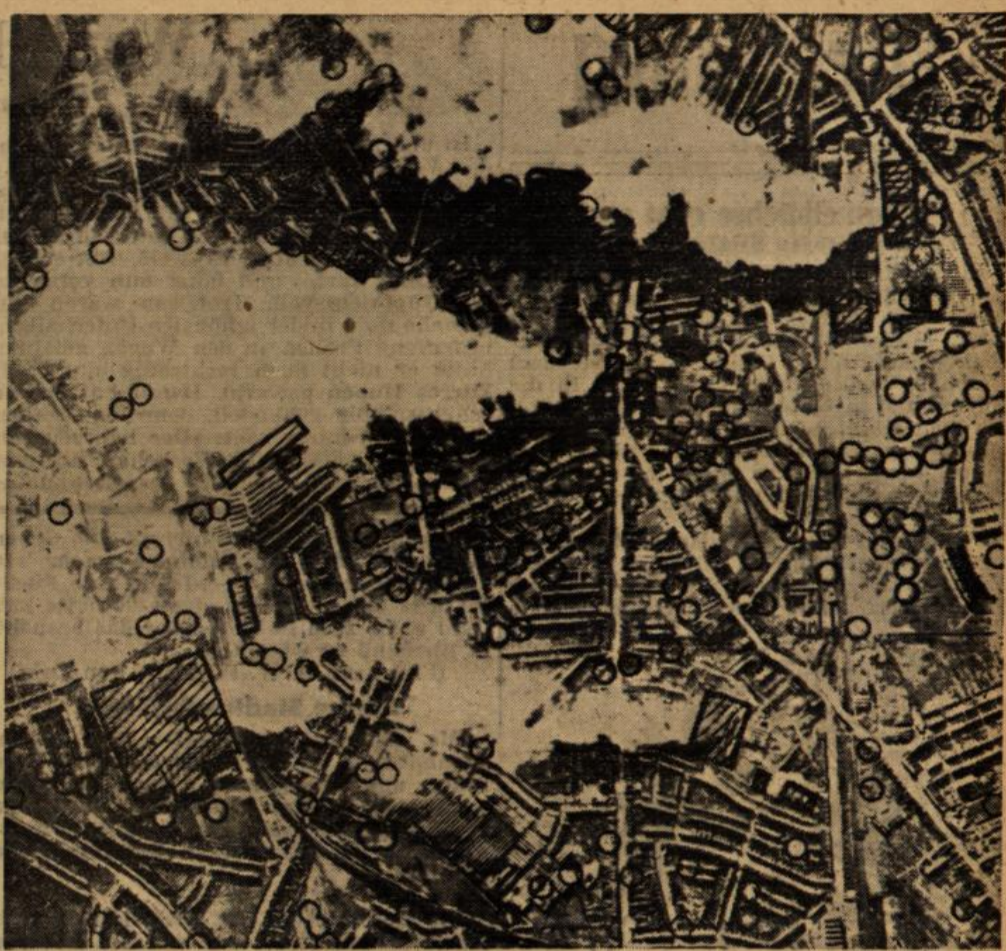
ral Dönitz, dieser Befehl hob mich über alles, was da an Wägendem aufkommen wollte, hinweg. So einzigartig gut lagen die schönsten und dicksten Dampfer da vor mir, daß ich den ursprünglichen Plan, den Geleitzug erst einmal genau zu betrachten, aufgab und gleich angriff.

Drei Dampfer knackte ich dann beim ersten Anlauf! Zwei Frachter waren es und ein Tanker! Letzterer bekam den Schuß in seine Maschinenanlage, das Heck brach ab und versank, und schnell folgte der Tanker in seiner ganzen Länge nach. Der zweite Frachter hatte Leuchtgranaten geschossen. Schon kamen auch die Bewacher angeflitzt. Von unserer Brücke sah das aus, als müßten sie uns schon längst erkannt haben, sie liefen mit hoher Fahrt direkt auf uns zu.

Tauchen wollten wir nicht, also drehen wir, einen kurzen Bogen schlagend, mit höchster Fahrt ab und entzetzten so den Verfolgern. Und dann ging die Jagd auf diesen hellen Haufen von Dampfern wieder los. Es war so etwa gegen 3 Uhr morgens. Es ging aus unseren Röhren heraus, was heraus wollte. Noch zwei anständige Brocken platzten. Wir suchten neue Beute und entdeckten bald einen ganz gewaltigen Kasten, der in der schweren See auf und abstampfte. Mächtig lang ist dieser Bursche! Gerade lagen wir auf günstiger Position, da meldet der Bootsmann — er hat Augen wie ein Luchs — dieser Mann — einen komischen Schafften querab. Weiß Gott, das müßte ja ein Zerstörer sein. Nur wenige hundert Meter waren wir voneinander entfernt. Schnell abdrehen, und sogleich erkennen wir... es ist eines unserer anderen Boote, das gerade einen Anlauf führt. Ausgerechnet auf meinen dicken Tanker! Ueber die See brillend rufen wir uns an — es ist Prien, der am Werke ist! Sein Boot hat durch unsere Ausweichmanöver die günstigere Position bekommen und schon rumst es drüben beim Tanker gewaltig. Eine Feuersäule steigt in den nachtschwarzen Himmel. Weg ist der Dampfer. Weiter geht die Jagd, und es rumst jetzt überall. Rote Sterne schiessen die Dampfer und lassen ihre Sirenen heulen. Not- und Warnungszeichen für die anderen!

Nach einem neuen Anlauf bekomme auch ich wieder einen ganz dicken Kasten vor die Nase — der Schuß geht raus! Da stoppt im gleichen Augenblick dieser Kerl und dreht hart ab. Das war sein Glück! Mein letzter Aal muß ihm haargenau vor dem Bug vorbeigegangen sein! Schade — jammerschade!

Aber herlich war's doch, diese Hetzjagd in der Nacht, dieses Hineinfahren in die große Herde der Dampfer — es mögen wohl an die 60 bis 70 Schiffe gewesen sein, in die wir wirklich wie die Wölfe hineingestoßen waren, und in der wir gerissen haben, was zu reißen war. Trotz der immer vorbrausenden Zerstörer, trotz allem Artilleriebeschuß und reichem Wasserbombensegen! Ueber 160 000 BRT. haben unsere Boote in jener Nacht auf den Grund des Meeres geschickt.



Erstes Original-Luftbild von der Zerstörung in Coventry: Das Bild zeigt die Stadtmitte von Coventry nach dem deutschen Bombenangriff. Auf dem Bilde sind deutlich die zerstörten Fabrikanlagen und die zahlreichen Bombentrichter O auf anderen militärisch wichtigen Zielen zu erkennen. Aufnahme: Weltbild



Aufräumungsarbeiten in einem Industrieviertel der britischen Hauptstadt — ein hoffnungsloses Beginnen. Aufnahme: Weltbild



Freude beim Plk-As-Jagdgeschwader: Feldwebel G. hat auf dem Feindflug wieder einen Abschluß erzielt und wird bei der Rückkehr von seinen Kameraden herzlich beglückwünscht. (Aufnahme: Weltbild)

Ein lebendiges Bekenntnis zu Goethe

Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser sprach im Straßburger Stadttheater

Gestern abend sprach im festlich geschmückten Straßburger Stadttheater der Leiter der Abteilung Theater im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent und Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser über das Thema »Goethe in Straßburg«. Namhafte Vertreter aus Partei, Wehrmacht und Staat, darunter stellvertretender Gauleiter Röhn und Oberstadtkommissar ff-Standartenführer Dr. Ernst waren zu der festlichen Stunde des Gedenkens an den großen deutschen Dichter erschienen.

Dr. Rainer Schlösser knüpfte in seinen Anführungen an persönliche Erinnerungen an, an das Jahr 1918, als er im Schwarzwald die Demobilisierung mitmachte und hinüberblickte zu den Bergen des Wasenwaldes, hinüberdachte nach Straßburg, das er jetzt zum erstenmal mit tiefer Ergriffenheit betrete.

Auch Goethe, so betonte Dr. Schlösser, hat seinen Anteil an weltgeschichtlichen Gang der Dinge, so wie sie heute geworden sind. 1808 standen sich in Erfurt zwei Repräsentanten der Weltgeschichte gegenüber, der des Untergangs und der des Aufgangs: Napoleon und Goethe, Sieger und Besiegter scheinbar, Besiegter und Sieger in Wahrheit. Goethe war auch in jener Stunde der Hüter des nationalen Idealismus. Durch seinen »Faust« hat er die nationale Erneuerung Deutschlands mächtig gefördert, in Männern wie Goethe oder Schiller war die völkische Mobilisierung des deutschen Geistes gesichert, darum mußte auch ein Napoleon von seiner Höhe stürzen.

Goethe, Repräsentant der Deutschtum

Goethe ist uns, so fuhr Dr. Schlösser in seiner Deutung des großen Weimarerers als weltgeschichtlicher Erscheinung fort, die Idee des Reichs der Deutschen in seiner Ganzheit. In Krieg und Frieden ist das Erlebnis Goethe für den Deutschen immer dasselbe. Er hat uns die Vorahnung des Reiches geschenkt, noch ehe der deutsche Staat da war: sein »Götz« ist eine einzige Vision von der kommenden Größe der Nation. Der »Faust« ist das Wesen der Deutschen, ja mit dem Namen »Faust« schon vermögen wir das Wesen des Deutschtums schlechthin mit einem Wort auszusprechen, das innere Reich hat sein

Bild, sein Symbol im »Faust« einmalig gefunden.

Damit sind wir aber bereits mitten in dem Thema »Goethe in Straßburg«. Denn hier in Straßburg trug Goethe den »Götz« und den »Faust« in sich herum, ohne noch etwas davon aufgeschrieben zu haben und die Inspiration bedeute ja für ein Kunstwerk alles. In Straßburg wurde der Keim gelegt zur großen Deutschtum Goethes, es war die heilige Schöpfungstunde, die Goethe in diesen Mauern verlebte, die geheimnisvolle schöpferische Urschöpfung wuchs ihm hier zu, hier in Straßburg, hier aus dem gesunden elsässischen Volksleben. Tausendfältig lebt Straßburg im »Faust«, vom Osterspaziergang bis zur Gretchentragödie. Nie war Goethe volksnäher, als in den Gedichten seiner Straßburger Zeit. Dieses Ereignis adelt die Stätte, wo es geschah und macht sie uns teuer.

Welttoffenes Deutschtum

Goethes Straßburger Tage bedeuten aber auch einen entscheidenden Sieg deutscher Aufgeschlossenheit über westliche Erstarrung und Verkapselung. Von der französischen Regel und Unnatur wandte sich Goethe hier zu Shakespeare, zu dem Shakespeare, der durch Goethe dem deutschen Wesen erschlossen wurde und den wir auch heute, in der Zeit des Krieges gegen England nicht ablehnen, weil er kein Engländer unserer Tage ist, sondern der Repräsentant des Elisabethanischen Zeitalters, den wir heute verstehen, weil wir den Tag der Deutschen heraufkommen sehen, so wie Shakespeare vor 300 Jahren den seines Volkes. Wir sind, so betonte der Reichsdramaturg, unseres eigenen Wesens sicher genug, daß wir uns auch den Blick über die Grenzen gestatten dürfen, wir sind welttoffen und sprechen auch den ändern ihre künstlerischen Fähigkeiten nicht ab, denn wir haben den Ueber-

blick über die Welt, den wir als das führende Volk Europas haben müssen. Das ist etwas anderes, als englische Borniertheit und französische Ueberheblichkeit! Wir bleiben auch im Krieg friedenslüchtig auf kulturellem Gebiet, weil wir friedliebend waren und wir streben nicht nach roher Gewalt, sondern nach dem kraftvollen Reich zur Erhaltung unserer Kultur.

Zum Abschluß gab Dr. Schlösser noch eine tiefe Deutung der Sesenheimer Tage Goethes. Ihnen verdanken wir die herrlichste deutsche Liebeslyrik, sie atmen eine Naturverbundenheit, die sie zu einer Uranglegenheit des deutschen Gemütes machen, zu einem Bild des Deutschtums schlechthin. Uns ist dieses Liebeserlebnis Ausdruck des deutschen Eros, der, scheu und geheimnisvoll — jenseitig vor der großen Enthüllung, allen Goethen eignet, von Dante bis zu Rainer Maria Rilke. Kein Gau, so schloß Dr. Schlösser, der sich wie das Elsaß rühmen dürfte, Liebende so liebend gesehen zu haben!

Die mit lebhaftem Beifall aufgenommene, gehaltvolle Rede wurde umrahmt durch den 1. Satz aus der H-moll-Sinfonie von Franz Schubert und die Egmont-Ouvertüre von Beethoven, vom Straßburger Sinfonieorchester ausdrucksvoll gespielt unter der Leitung von Prof. Fritz Münch.

Hanns Reich

Flämische Künstler in Deutschland

Von Reichsminister Goebbels empfangen

Auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda weilten eine größere Anzahl flämischer Künstler im Reich und besuchen die Große Deutsche Kunstausstellung in München, die Partebauten in Nürnberg und die Reichshauptstadt. Unter den flämischen Künstlern befinden sich hervorragende Persönlichkeiten, die die Aufgabe Flanderns als deutsch-germanisches Bollwerk seit langem erkannt und in ihrem Kunstschaffen zum Ausdruck gebracht haben. Die Künstler wurden in Berlin von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

Hundert Meilen im Beiboot

Italienisches U-Boot im Zyklon

Im Roten Meer lief, nach mehrstündigem Kampf gegen einen Zyklon, das italienische U-Boot »Me« an einer von den Engländern kontrollierten Küste auf. Da infolge der Nähe des Feindes Hilfe durch Funk nicht angerufen werden konnte, mußten in einem kleinen Beiboot drei Matrosen über einhundert Meilen durch das Rote Meer nach der Küste von Eritrea ausgesandt werden, um Hilfe zu holen. In dem zwei Meter langen mit zwei Rudern versehenen Boot legten sie im Kampf gegen die Hitze und die das Boot umschwärmenden Haifische die hundert Meilen lange Fahrt in drei Tagen und drei Nächten zurück, während am anderen Ufer des Roten Meeres ihre 50 Kameraden auf Rettung warteten. Am Abend des dritten Tages machte ein englischer Aufklärer die Besatzung des U-Bootes auf einer kleinen, der Küste vorgelagerten Insel auffindig. Daraufhin entsandten die Engländer einen dreimotorigen Bomber an die bezeichnete Stelle, der aber bei seinem Eintreffen die U-Boot-Besatzung nicht mehr vorfand, da sie in letzter Stunde von einem anderen italienischen U-Boot gerettet werden konnte.

Adrianopel ohne Licht

Europaverkehr eingestellt

Istanbul, 13. Dezember

Nach amtlichen Meldungen hat das durch Wolkenbrüche entstandene Hochwasser, das neuerdings weitersteigt, außer Sachschaden auch Menschenopfer gefordert. Adrianopel ist ohne Licht, da das Elektrizitätswerk unter Wasser steht. Alle Brücken sind überflutet. Der Europaverkehr mit Istanbul ist seit drei Tagen eingestellt, da die Eisenbahnlinien zerstört sind. Rund 2 000 Wohnhäuser drohen einzufallen. Trotz fieberhafter Tätigkeit der Hilfsmannschaften, die durch großen Truppeneinsatz unterstützt werden, gelingt es nicht, die Gefahren zu bannen. Es handelt sich um das größte Hochwasser, das Istanbul seit 50 Jahren erlebte.

ADOX Mehrschicht 21 Rollfilm 10 DIN

Der Reichsjugendführer spricht

Ueberall Gemeinschaftsempfang

Am morgigen Samstag wird in allen Orten des Großdeutschen Reiches als Auftakt zur Reichsstraßensammlung von 9,30 bis 10 Uhr ein Eröffnungssappell der Jugend durchgeführt.

Wegen Schwarzschlachtens bestraft

Ik. Niederbronn, 13. Dez. Bei einer Kontrolle im Geschäft eines hiesigen Metzgers konnte die Feststellung gemacht werden, daß er zwei Schweine geschlachtet hätte, ohne die Schlachtung anzumelden.



Klein Inge auf dem Weihnachtsbaum

Mülhausen erhält sein deutsches Gesicht

Berufung eines Stadtbaupflegers — Alte Bausünden werden beseitigt

Mülhausen, 12. Dez. Wer nach der Befreiung des Elsaß aus einer reichsdeutschen Stadt mit hoher Kultur nach Mülhausen kam, dem fiel im äußeren Bild der Stadt die unorganische Bauweise auf, die als eine Folge französischer Nachlässigkeit und Unfähigkeit anzusehen ist.

besonders gestellt hat. Dem freien künstlerischen Schaffen der im Gau ansässigen Kräfte wird ausreichender Spielraum zubemessen werden.

Der Oberstadtkommissar wird deshalb demnächst einen Stadtbaupfleger berufen mit einem Arbeitsstab, der durch die »Arbeitsgemeinschaft für Baugestaltung und Baupflege in Mülhausen« eingesetzt wird.

Standkonzert auf der Schloßterrasse in Straßburg



Der Gausmusikzug des Reichsarbeitsdienstes Arbeitsgau Baden gab unter der Leitung von Obermusikzugführer Konrad Vogel ein Standkonzert auf der Schloßterrasse des Bohenschloßes.

Verkehrsschule für die Jugend in Straßburg



Gestern morgen wurde in der Drachenschule in Straßburg zum erstenmal Unterricht in Verkehrsfragen erteilt. Die Verkehrspolizei hat diese Kurse übernommen, die im Zuge der allgemeinen Verkehrserziehung an allen Schulen durchgeführt werden sollen.

Ein Dampfpflug eingetroffen

Er zieht in der Lauterecke seine gewaltigen Furchen

Hz. Weißenburg, 13. Dez. Die Bauernschaft unseres Kreises, die im September und Oktober völlig mittellos aus dem Innern zurückgekehrt war, ist inzwischen mit allen zur Wiederurbarmachung der Felder nötigen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen beliefert worden.

Die Hilfe, die ihnen die verschiedenen Verwaltungen zuteil werden lassen, nimmt immer größere Formen an. Den Bemühungen des Kreisbauernführers Kammerer ist es gelungen, einen Dampfpflug herbeizuschaffen, der bisher in der Mannheimer Gegend eingesetzt war.

denen die eine den Pflug vor-, die andere zurückzieht, das respektable Gewicht von 420 Zentner wiegt. Das macht ein Gesamtgewicht von 920 Zentner. Bei unsern Bauern, die die meisten ein solches Ackergerät bisher nur im Bilde gesehen hatten, erregt es allgemeine Bewunderung.

Am Dienstag sind am Weißenburger Bahnhof hundert weitere Beutepferde an die Bauern verschiedener Gemeinden verteilt worden.

Leitersweiler spendet 1 428,58 Mark für das WHW.

Hz. Leitersweiler, 13. Dez. Unter den verschiedenen schönen Ergebnissen der Listensammlung vom letzten Sonntag verdient jenes von Leitersweiler, einer Gemeinde von kaum 200 Einwohnern, besondere Erwähnung.

Kriegssperren beseitigt

Il. Ohnenheim, 13. Dez. Auch unser Dorf war bei der Zerschlagung der Maginotlinie in den Bereich des Artilleriefeuers gekommen. Wenn auch keine Gebäude vollständig zerstört wurden, so haben doch etwa 15 Häuser mehr oder weniger schwere Beschädigungen durch Granateinschläge erhalten.

Spute dich!

Deine Weihnachtsgabe soll doch rechtzeitig zum Fest eintreffen! Liefere daher Weihnachtspakete und Feldpostpäckchen und die übrige Weihnachtspost für die Soldaten unverzüglich, spätestens bis zum 15. Dezember, bei der Post ein.

Das ist zielbewußter Arbeitseinsatz

Gemeinschaftsabend zeitigte großen Erfolg — Neuer Geist in den Gemeinden

Il. Ohnenheim, 13. Dez. Die Instandsetzung der Felder und die Aussaat des Wintergetreides wurden in den geräumten Gemeinden gleich nach der Rückkehr der Einwohner in Angriff genommen und planmäßig durchgeführt.

zielbewußten Arbeit, indem sie das nötige Saatgut und den Kunstdünger unentgeltlich zur Verfügung stellten. So zeugen denn unsere vor kurzem noch verwahrlosten Gemarkungen vom regen Arbeitsgeist und von treuer Solidarität unserer Riedbauern, aber auch vom Organisationsstalent und von planmäßigen Einsatzwillen der Bauernführung.

Die Saaten zeigen einen schönen Stand und lassen eine günstige Ueberwinterung erhoffen, sodaß unsere heimgekehrten Landwirte vertrauensvoll dem kommenden Jahre entgegensehen können.



Zeitgenössisches Musikschaffen im Elsaß

Eine Vorschau zu dem Konzert des Elsaß-Senders am 14. Dezember

Zwei Tatsachen aus den vergangenen zwanzig Jahren beleuchten grell, wie man sich in dieser Zeit zu dem Schaffen der zeitgenössischen Musiker im Elsaß stellte, wie man sie einschätzte. Am Anfang dieses Zeitabschnitts steht ein Vortrag »Les musiciens d'Alsace«, der in Straßburg gehalten wurde. Daß zu diesem rein elsässischen Thema ein Herr aus Paris geholt wurde, war schon auffallend. Tatsächlich wurde dann auch aus dem umfassenden Gebiet nur ein kleiner Abschnitt ausgewählt. Es ging dem Vortragenden gar nicht um das Elsaß und seine Musiker. Die gesamte Geistes- und Kulturgeschichte des Elsaß begann erst mit der französischen Revolution! Alles, was vorher war, wurde abgeleugnet. Es gab keinen Minnesang, keinen Meistersang, keine Blütezeit des deutschen Volkslieds, keine Barockmusik im Elsaß! So beschränkte sich der Vortragende auf fünf Namen von Elsässern, die in Paris gelebt haben, Männer des 19. Jahrhunderts. Dabei wurde der populärste noch übergangen: Viktor Nessler. Er hatte eben die Richtung verfehlt und war nach Leipzig gegangen. Aber wenn man dem Vortragenden entgegen wollte, so wäre es ein leichtes bei jenen fünf Elsässern die deutschen Quellen aufzuzeigen, aus denen sie geschöpft hatten.

So klang die Ouvertüre der französischen Zeit. Und nun das Finale. Am 1. Januar 1939 erschien in Straßburg eine neue Musikzeitung »L'est musical«. Eine ihrer Hauptaufgaben sollte sein, die Werke elsässischer Komponisten zusammenzustellen, um so der einheimischen Kunst zu dienen. Und wie arbeitete nun die »Est musical«. Nur ein kleines Beispiel dafür, Silbermann, dessen Leistungen durchaus gewürdigt werden, muß aber gerade deshalb ein Franzose sein. Was gilt es schon, daß Andreas Silbermann, der älteste Träger des Namens, am 16. Mai 1678 in Kleinobritsch in Sachsen geboren ist. Nein, kam da zu Ende des Dreißigjährigen Krieges ein sächsischer Offizier des gleichen Namens in den Sundgau und heiratete dort eine »Elsässerin« von Schweizer Abstammung. Ohne auch nur den Versuch zu machen, die Verwandtschaft dieser beiden Träger gleichen Namens nachzuweisen, wird dieser Offizier, zum Stammvater der Orgelbauerfamilie gemacht.

Josef Maria Erb und Hans Pfitzner, beide in gleicher Weise und in Zusammenarbeit, haben das Musikleben Straßburgs und des Landes vor 1914 bestimmt. Und wenn es dem Straßburger in dem Pfitzner-Konzert der Oberrheinischen Kulturtagung vorkam, als sei das nur eine Fortsetzung jener großen Vorkriegszeit, als ob ihn nur irgend ein Traum von jener Zeit trenne, so trifft das durchaus die Tatsachen. Denn wir müssen dort anfangen, wo 1918 der Faden fallen gelassen werden mußte. Nichts ist in der Zwischenzeit für das elsässische Musikleben getan worden. Was geschah, das ist lediglich der gottgegebenen Musikalität des Elsässers selbst zu verdanken, seiner nicht zu ertötenden Liebe zur Musik.

Wieder ist es der Reichssender Stuttgart, der in einem Konzert am Samstag, den 14. Dezember eine Reihe von zeitgenössischen Musikschaffenden aus dem Elsaß herausstellt.

Und die Zahl der heutigen elsässischen Komponisten ist so groß, daß sie nicht alle in die Vortragsfolge einer Stunde aufgenommen werden können. Die getroffene Wahl darf auch keineswegs etwa als Werturteil aufgefaßt werden. Da erscheint zuerst Fritz Adam, der unterelsässische Lehrersohn, dessen Name wiederholt in den Vortragsfolgen der Oberrheinischen Musikfeste in Donaueschingen stand. Aus der Reihe seiner Orchesterwerke wird als Uraufführung eine Lustspielouvertüre gespielt. Die eigenwillige Art, mit der Adam seine reichen musikalischen Kräfte einzusetzen vermag, läßt voraussagen, daß er seiner elsässischen Heimat zum Stolz gereichen wird.

Karl Reysz ist durch seine Lieder weit bekannt. Außer der Volksliedsammlung »Frau Nachtigall«, die er mit Fritz Spieser zusammen herausgegeben hat, liegt eine große Zahl von Liederheften und Liedern mit Klavierbegleitung vor. Er wird mit drei Männerchören vertreten sein. Leo Justinus Kaufmann, der Sohn eines verdienten Lehrers aus dem Oberelsaß, lebt seit 1918 in Köln. Von ihm liegen Orchester- und Kammermusikwerke vor. Seine erste Oper »Kaspar Finkels«, zu der Eduard Reinacher ihm den Text geliefert hat, wird im kommenden Frühjahr in Münster in Westfalen aufgeführt werden. Die Vortragsfolge des Funkprogramms sieht ein Capriccio von Kaufmann vor.

Einen schweren Verlust für uns bedeutet der unerwartete Tod von Josef Simon, Kolmar. Er starb wenige Tage, bevor die deutschen Truppen in Kolmar einzogen. Man hatte es ihm verargt, daß musikalische Werke von ihm auf der Oberrheinischen Kulturtagung in Freiburg aufgeführt worden waren, ohne sich aber selber um ihn zu kümmern. Simon schrieb wertvolle Kammermusik, Klavier- und Orchesterwerke und eine große Zahl von Liedern mit Klavierbegleitung. Der Reichssender Stuttgart, der seit Jahren Simons Bedeutung erkannt und wiederholt Werke von ihm aufgeführt hat, bringt neben der Uraufführung eines Orchesterwerkes ein Lied mit Orchesterbegleitung auf einen Text von Ernst Bertram.

Als weiterer Elsässer folgt Alfons Groß. In Straßburg ist er vor allem durch seine Bühnenwerke bekannt geworden, die im Stadttheater oder im Sängershaus aufgeführt wurden. Daneben hat er eine Fülle von Orchesterwerken geschrieben, von denen eine Suite gebracht wird. Vor wenigen Wochen erst ist in Joseph Kunlin ein feinsinniger Liedkomponist gestorben. Sein Andenken wird durch die Wiedergabe eines Liedes mit Orchesterbegleitung geehrt werden. In Josef Ernst begrüßen wir einen Lehrer-Komponisten, der sich vorwiegend dem Volkslied zugewandt hat. Nicht nur als Komponist tat er das, sondern auch als Leiter des Straßburger Lehrergesangsvereins. Mit Trinksprüchen für Männerchor wird er in unserer Vortragsfolge erscheinen. Den Abschluß dieser Reihe zeitgenössischer Musikschaffender bildet ein Capriccio für großes Orchester von dem aus dem Münstertal stammenden Renatus Monsche. In einer Reihe von reizvollen Kammermusikwerken und Liedern hat Monsche das idyllische Münstertal aufleben lassen, mit dem er sich auch heute noch eng verbunden fühlt.

Willy Kipp

Schicksalstage am Oberrhein

In der Ausstellung Freiburger Künstler

Die Kriegswihnacht 1940 sieht die Künstler der Schwarzwaldhauptstadt wieder in einer Ausstellung des Freiburger Kunstvereins versammelt. Wohl fehlt mancher der bekannten Namen, aber die sechs Räume bieten auch so das Bild einer wohlbesetzten Veranstaltung. Im Blickfang des großen Mittelraums hängt zu Recht eine Arbeit Wilhelm Wickersheimers »Schwarzwaldtanne«. Mächtig und wetterzerrissen ragt der Baum über das bei aller Großartigkeit liebliche Land, dessen Besonderheit dieser Künstler am eindrucksvollsten zu erfassen vermochte. Aus dem bedrückend aufgetürmten Gewölk seines »Stuka-Angriff am Oberrhein« fällt die ganze unheimliche Bedrohung aus der Luft auf das in sommerlicher Reife liegende Land und weist so auf die Schicksalstage des Juni 1940 hin, denen auch einige weitere Künstler ihre Themen entnommen haben. Helmuth von Geyer zeigt Aquarelle und farbige Tuschzeichnungen und Heinrich Wittmer ebenfalls ein Aquarell aus dem zerschossenen Rheinstädtchen Neuenburg. Vertierte Typen französischer Kolonialsoldaten aus einem Gefangenenlager hat Georg Lehmann mit Stift und Pinsel festgehalten.

Der größte Teil der Ausstellung gehört allerdings der Landschaft und dem Stilleben. Neben dem farbigen Walter Kimnich muß vor allem noch Hans Drechsler genannt werden, dessen sorgfältige Kunst an Hans Thoma erinnert. Julius Steinel, dessen Arbeiten auch auf der großen Münchner Ausstellung erfolgreich waren, ist wieder mit einigen seiner Tierbilder vertreten. Im übrigen wurde die Tradition der Freiburger Weihnachtsausstellungen, ohne eigentliches Thema möglichst umfassend zu sein, auch zur Kriegswihnacht 1940 gewahrt.

Hans Keller

»L'Arlesiana« in Stuttgart

Cileas lyrisches Drama erstaufgeführt

Der italienische Komponist Francesco Cileas ist mit seiner Oper »Adriana Lecouvreur«, die am Deutschen Opernhaus Berlin und an der Stuttgarter Staatsoper mit Erfolg aufgeführt wurde, dem deutschen Opernpublikum bekannt geworden. Die Stuttgarter Staatsoper hat nun ein weiteres Werk des Italieners, das lyrische Drama »L'Arlesiana« erstaufgeführt. Das Werk nimmt seine Handlung aus der bäuerlichen Welt. Ein junger Bauer liebt bis zum Wahnsinn eine verführerische Frau, die er

nicht heiraten kann, weil sie die schändlichste der Frauen ist. So sehr der Vorwurf zu einer Musik der dramatischen Effekte und Zusammenballungen reizen könnte, verzichtet Cileas darauf und gibt seiner Musik vorwiegend lyrische Grundstimmung in der der Sänger und nicht das Orchester herrscht. Die Musik Cileas ist im besten Sinne italienisch und an großen italienischen Meistern geschult. Die Aufführung der Stuttgarter Staatsoper wurde ein voller Erfolg, an dem auch der persönlich anwesende Komponist teilhaben konnte.

Gerhart Grüninger

Neues Vorlesungsverzeichnis der Universität Freiburg. Die Albert-Ludwig-Universität veröffentlicht ihr Vorlesungsverzeichnis für das Trimester 1941, das vom 7. Januar 1941 bis 29. März 1941 dauert. Aus der Reihe der Vorlesungen für alle Fakultäten nennen wir die besonders interessierende einstündige Vorlesung von Prof. Metz über »Elsaß und Oberrhein« und die von Prof. Günther »Das deutsche Bauerntum, soziologisch und erbbiologisch betrachtet«. Es ist bekannt, daß über die zunächst für die Studenten bestimmten Vorlesungen hinaus die Dozenten der Universität durch Vorträge in den verschiedensten Vereinigungen im Lande die Kenntnis von ihrer Wissenschaft hinaus tragen, um auch dadurch die Universität zu einem lebendigen Glied des ganzen Volkes zu machen.

Die Lebenserinnerungen Adele Sandrocks. Unter dem Titel »Mein Leben« gibt die Schwester Adele Sandrocks, Wilhelmine Sandrock, soeben im Buchverlag Lothar Planvalet in Berlin die Erinnerungen der großen Schauspielerin heraus. Professor Josef Gregors hat das Buch mit einem Vorwort eingeleitet.

Villa Puccinis von Überschwemmungen beschädigt. Die Villa Puccinis in Torre del Lago bei Viareggio, die als Museum eingerichtet ist und die sterblichen Überreste des Meisters beherbergt, wurde bei den kürzlichen großen Überschwemmungen in Mittelitalien in Mitleidenschaft gezogen.

Durchführung des japanischen Erbgesundheitsgesetzes. Das japanische Wohlfahrtsministerium hat einen Ausschuß von ärztlichen Sachverständigen eingesetzt, der die Maßnahmen zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Erbkrankheiten vorbereiten soll. Das Gesetz soll im nächsten Jahre in Kraft treten. Zunächst sollen die Richtlinien festgelegt werden, nach denen die Notwendigkeit einer Unfruchtbarmachung beurteilt und durchgeführt werden soll.



ATA putzt und reinigt alles!

Bergestellt in den Persil-Werken

In den Tälern summen die Sägen...

Spätherbst im Breuschthal - 35 Sägewerke haben jetzt Hochbetrieb - Balken für die neuen Brücken

Wl. Wisch, 12. Dez. Die Straße, die von Molsheim ins Breuschthal führt, bietet reizende Bilder. Jenseits des Mutziger Buekels, zu dessen Rechten das Hochkreuz des Heldenfriedhofs vom Kämpfen und Sterben deutschen Soldatentums mahnt, verengt sich das breite Tal immer mehr, in das sich die Wälder wie in einen breiten Fluß ergießen. Am schönsten ist wohl hier die Landschaft, wenn die Herbstsonne mit

Gehen. Nichts stört die Stille. Nur ab und zu trägt der Wind das Summen oder das aufschreiende Kreischen einer Bandsäge herüber, die das Herz eines Baumstammes durchschneidet: es kommt aus einer der vielen Sägewerke, die von der Breusch und anderen flinken Wassern, von denen wir ja das Wandern gelernt haben, getrieben werden. Nicht weniger als 35 Sägewerke sind es, die in den verschiedenen Tälern

gar vier Sägewerke zu »betreuen« hat. Ueberhaupt ist die kleine, muntere Mossig ein sehr fleißiges Bächlein, auch in Romansweiler treibt es nicht weniger als vier zum Teil bedeutende Sägewerke, beschäftigt doch auch hier eines über 50 Arbeiter. Von Schneetal bis Marlenheim zählen wir nicht weniger als 15! Daneben treibt der Mossigbach auch noch einige Mühlen. Im Breuschthal sind naturgemäß die



Ein Riese wird durchsägt...

schwersten Stämme zu Tal und unaufhörlich gehen Transporte ab, die das verarbeitete Holz seinen Bestimmungszwecken zuführen.



In den Tälern begegnet man auf den Straßen Langholzfuhrwerken, die nach den Sägewerken fahren; daneben: Schwellen werden verladen.



»Es weihnachtet« ...

Wl. Schirmeck, 12. Dez. Nachdem bereits in verschiedenen Orten des Kreises durch das Frauenwerk Backabend durchgeführt wurden, wird morgen Freitag nun auch in Schirmeck im Rahmen des Gemeinschaftsabends ein Backvortrag gegeben, wobei vor allem gezeigt wird, wie man mit einfachen Mitteln gutes Weihnachtsgebäck herstellen kann.

ihrer letzten Kraft die Blätter der wie kleine Inseln zwischen dem tiefgrünen Tannenmeer eingebetteten Laubwälder vergoldet und der Wald vom grellen Gelb zum tiefen Rot aufleuchtet. Aber auch wenn der Nebel über der welligen Landschaft braut und der Nordwind scharf über die Berge weht, hat das Wandern hier seinen besonderen Reiz. Da ist es ein gar köstliches

des Kreises verteilt liegen und in denen viele Arbeiter ihren Handwerk nachgehen, einer Arbeit, die oft recht hart ist, die sie aber alle zufriedenstellt. Die Sägereien erstrecken sich über den ganzen gebirgigen Teil des Kreises, von Börsch, wo die Ehn zwei Sägereien treibt, in denen rund 100 Volksgenossen arbeiten, bis nach Wangenburg, wo die Mossig so-

meisten Sägewerke anzutreffen. Oft sind es drei, vier und noch mehr, die nahe beisammenstehen. Zwischen Russ-Hersbach und Wisch, das heißt einer Strecke von rund zwei Kilometer, sind es allein deren zehn. Nordwestlich steigt hier der dunkle Wald zum sagenumwobenen Götterberg Donon an. Schon mancher Baum hat von hier aus seine letzte Reise in eines der Sägewerke angetreten, die alle auf vollen Touren laufen und kaum all die großen Aufträge, in der Hauptsache Materiallieferungen für Brückenbauten, erledigen können.

In Nieder- und Oberhaslach treibt das Haslacherbächlein ebenfalls sechs Sägewerke, die Holzverarbeitende Betriebe, wie Bürstenholz- und Sperrholzfabriken gar nicht mitgerechnet. Auch hier befindet sich ein größerer Betrieb mit annähernd zweihundert Arbeitern. Alle laufen auf vollen Touren und mancher Riesenbaumstamm ist wohl schon aus dem Nidecker Wald herabgewandert, um als fester Brückenträger »umgesägt« zu werden.

Im Breuschthal arbeiten in den Sägereien allein sechshundert Volksgenossen. Hierzu kommen noch etwa dreihundert Arbeiter aus den Sägereien des übrigen Kreises. Ferner noch viele hundert Waldarbeiter, die in den Wäldern ihrer oft nicht leichten Arbeit nachgehen. Riesige Holzmassen werden benötigt, die vor allem für die Brückenbauten verarbeitet werden, aber auch die Herstellung von Sperrholz und Holzwole und überhaupt von allen Holzverarbeitungsarten ist mit Aufträgen überhäuft.

Ununterbrochen arbeiten und summen die Sägereien in den Tälern — nur wenige werden mit Dampfkraft betrieben — unermüdlich bringen die Arbeiter, die fast ebenso wetterhart wie die Bäume sind, die



Überall im Tal warten die Stämme auf den Abtransport.



Auf dem Weg zur Verarbeitung Sämtliche Aufnahmen: Amann

Schenkt zu Weihnachten

für Eltern, Großeltern, Schwester, Bruder, eine moderne und bequeme **GANGHOFFER-BRILLE**, mit den gewölbten Gläsern, fachmännisch angepasst durch die Brillenspezialisten des bekannten Straßburger Brillenhauses, und Ihr werdet Freude bereiten.

Eine gute Arbeits- oder Lesbrille, insbesondere mit den Doppelgläsern zum gleichzeitigen Nah- und Fernsehen, ein Fernglas, ein Fotoapparat, ein Barometer, aus Ganghoffers Optischer Anstalt, sind Weihnachtsüberraschungen von dauerndem Wert für jeden Beschenkten. — Umtausch nach dem Feste bereitwilligst. Wir beraten Sie gerne.

Optik- u. Photo-Haus Ganghoffer
(Staatsdiplom der Hochschule für Augenoptik Jena).
Eugen-Würtz-Strasse 4 (neben Kaufhaus Union) u. Börsenplatz 36

Feine Mass-Schneiderei
Freyermuth & Sohn
früher: FREYLEFF
jetzt: Alter Weinmarkt 1^a

A. Bäurle & Söhne
BUHL über Tübingen (Wttbg.)
Feuerungstechnisches Baugeschäft
Gegründet 1900

empfiehlt sich zur Ausführung von:

- Fabrikschornsteinen
Neubau, Instandsetzung, Erhöhung, Einbinden,
- Dampfkesselmauerungen aller Systeme
Feuerungen aller Art, Schrägrostfeuerungsmauerungen, Reparaturen.
- Lieferung hochfeuerfester Baustoffe und Isoliersteine aus Lagerbestand kurzfristig.

Beste Referenzen von Behörden und Industrie.
Einige unserer Fachmonteure sind demnächst in dortiger Gegend längere Zeit beschäftigt. Es können noch weitere Aufträge angenommen werden.

Die Kommissarische Leitung der Firma
SIMON LOEB A. G. Strassburg
7, Kleine Magazinstrasse — Ruf: 289.50

hält zu Ihrer Verfügung:
Form und Stabeisen — Universaleisen — Bandeisen
Röhren — Fittings — Armaturen
Fein-Mittel u. Grobbleche — verbleite u. verzinkte Bleche
Blankmaterial — Draht — Drahtstäbe usw.
Werkzeuge für alle Berufe

Erbitten Anfrage bei Bedarf • Auf Wunsch Vertreterbesuch
Filialen in Bensfeld und Kolmar

Neuheit! **Moosteppeiche**
zum Garnieren von Schaufenstern, für Festlichkeiten oder auf Gräber, sowie handgemachte **TEPPICHE** aus Stoffabfällen. **JAKOB KEMPF**, Oberhofen 216. (30482)

GUTE FORMSCHÖNE MÖBEL
TREGER Schreinermeister Steinring 54

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

ANZEIGEN
für die

MONTAGS-AUSGABE
der «Strassburger Neueste Nachrichten»
erbitten wir bis spätestens

SAMSTAG ABEND 18 UHR

Der ewige Jude

Ein DFG-Film
EIN DOKUMENTARFILM ÜBER DAS WELTJUDENTUM
NACH EINER IDEE VON GESTALTUNG: FRITZ HIPPLER
DR. E. TAUBERT MUSIK: FRANZ R. FRIEDL

Prädikate:
Staatspolitisch wertvoll, künstler. wertvoll, volksbildend, jugendwert
Dieser Film reißt dem internationalen Judentum die Maske herunter.
Instinktiv gehen wir dem Juden aus dem Wege, hier wird uns schlagartig klar, warum wir ihn und sein Wesen bekämpfen müssen.

Heute Erstaufführung
Die Deutsche Wochenschau!

Erste Vorstellung:
Wochentags: 15,00 Uhr - Sonntag: 14,00 Uhr.
Jugendliche zugelassen
In dieser Vorstellung läuft der Film ohne die Bilder des jüdischen Tierschächters. Empfindsamen Gemütern wird empfohlen diese Vorstellung zu besuchen.

Vorstellungen:
Nicht für Jugendliche
(Vollständige Fassung des Films)
Wochentags: 17³⁰, 20⁰⁰ Uhr. - Sonntag: 16⁰⁰, 18¹⁰, 20¹⁵ Uhr.

CAPITOL

STADTTHEATER STRASSBURG

Samstag, den 14. Dezember 1940

Gastspiel
NATIONALTHEATER MANNHEIM

Die Walküre

Musikdrama in 3 Aufzügen
von RICHARD WAGNER

C-Preise
Anfang 17 Uhr 30 Ende 22 Uhr

Führer-Bilder Leih-Bücherei
Laterneng. 8. (9511)

Passbilder
Schlossergasse 27

Leucht-Schmuck
290852
Hefereich an Wiedervork. Sch. Sortimente f. Damen u. Herren zu 10 bis 20 RM. per Nachfranko. K. Weiler, Nacht, Stuttgart-N. Königstraße 1.

Weihnachten in den Vogesen!

Hotel Marschal, Hohwald

nimmt wieder Gäste auf. Gut eingerichtete Zimmer mit Heizung, warm- und kaltfließendes Wasser. Skigelände beim Hotel.

9377
Autobusverbindung Station Barr.

Geschäftsverlegung!

RADIO FRANCK
(VORMALS RADIO D'ALSACE)

jetzt
AM EISERNEN MANN 4

30120

Größere Armbanduhrenfabrik sucht mit leistungs- und ausbaufähiger

Remontage-Werkstätte oder Uhrenfabrik
in Verbindung zu treten, zwecks gemeinschaftlichem Betriebsausbau. (30682)
Ernst Wagner - Pforzheim
Lindenstrasse 42.

GRAVIERUNGEN FÜR GESCHENKE
J.J. STAHL
EUGEN WÜRZT-STRASSE 13

Meinem werten Bekanntenkreis zur Mitteilung, daß die Fortsetzung zu meinen **Jahresgraphiken** erschie- nen ist.
K. Koch, Marlenstr. 2, Str.-Neud. (9998)

RHEINGOLD LICHTSPIELE

Ab heute Freitag!

Ein Film der grossen Leidenschaften und der aussergewöhnlichen Schicksale

MÄNNER MÜSSEN SO SEIN

Nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Seiler

Hertha Feiler
Hans Söhnker
Paul Hörbiger * Hans Olden
Elma Czell

Spieleitung: Arthur M. Rabenalt

Zwischen Männern, die täglich ihr Leben aufs Spiel setzen und rasenden Bestien, geht ein schönes, junges Mädchen den Weg den ihr die Liebe weist.
Jedes Bild, jede Szene ist geladen mit Spannung und die bunte Welt des Zirkus und des Varietés wird mit allen ihren Kontrasten lebendig.

Jugendliche haben keinen Zutritt

Im Vorprogramm:
*Die deutsche Wochenschau * Ein Kulturfilm*

DER BARBIER VON SEVILLA

Schöne Frauen, elegante Kavaliere und im Mittelpunkt der immer lustige, immer zu Streichen aufgelegte FIGARO im Rahmen einer humervollen Handlung, die sich unter dem herrlichen Himmel Spaniens abspielt.

DARSTELLER:
MIGUEL LIGERO
Der grosse spanische Charakterdarsteller in der Rolle des Bartolo - des komischen Alten auf Freiersfüssen
ESTRELLITA CASTRO
die schönste Frau Spaniens als verliebte Blumenverkäuferin von Sevilla
ROBERTO REY
der charmante Schauspieler als Figaro, der alle Welt bezaubert
RAQUEL RODRIGO
die entzückende Sängerin und Darstellerin als Rosine das Mädchen, um das es geht
FERNANDO GRADANA
der elegante Bonvivant, in der Rolle des Grafen Almaviva, der dem alten Bartolo sein Mündel abjagt.

Wundervolle Musik, echten Humor des Südens bringt das grosse Lustspiel in DEUTSCHER SPRACHE

„Der Barbier von Sevilla“
nach Motiven der berühmten, komischen Oper vom Rossini.

Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt

Ab heute täglich: 3,00, 5,30, 8,10 Uhr

ZENTRAL LICHTSPIELE

Spielzeit:
12 Uhr - 22 Uhr

Eröffnungsprogramm
HEIMAT
ein künstlerischer wertvoller Film mit
ZARAH LEANDER
HEINRICH GEORGE
PAUL HÖRBIGER

Deutscher Alpenverein Ski-Club Vogesen 1886
Zweig Strassburg i. Els. Strassburg i. Els.

Samstag, 14. Dez. 1940, um 20 Uhr 30
Grosser Musiksaal
des Städtischen Konservatoriums

Lichtbildervortrag
WALTER FLAIG (Bludenz) spricht über:
„Das Rhätikon,
vor allem das Gebiet der Strassburger Hätten.“

Alle Bergsteiger und Skifahrer im Elsass sind herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag: 0,30 RM.

Das auch in Strassburg und Umgebung bestbekannte

HOTEL »ZUR BLUME«
KEHL A. RH. ADOLF-HITLER-STRASSE 54 TEL. 566

habe ich nach vollständiger Renovierung pachtweise übernommen und es wird mein Bestreben sein, meinen Gästen aus Küche und Keller nur das Beste zu bieten. Fließendes Wasser warm und kalt, sowie Zentralheizung in sämtlichen Räumen.

Wiedereröffnung Samstag, den 14. Dez. 1940
Um geneigten Zuspruch bittet **Anton Schüss und Frau**
Küchenchef. 30669

Wiedereröffnung der Herrenhemden-Näherei
P. BRAUER
Königshofen, Laubgasse 29
empf. s. f. Mass u. Konfektion

Teppiche
repariert u. reinigt
Perserfachmann.
Kostenansch. a. W.
Sarkisoff, Hausdorf,
Schragenfeldweg 10.
Karte genügt. (9416)

Geschäftsverlegung meines **FRISIERSALON**
Schiltigheim, Strengweg 16
nach Steinstrasse 4 I. Stock
Um geneigten Zuspruch bittet
Frau Wwe Ernst ERTZ

Ihre Anzeigen
finden in den „Strassburger Neueste Nachrichten“ weiteste Verbreitung!